



Abbn.:

oben: Abschrift einer Seite aus der Fredegar-Chronik

links: merowingische Goldmünze aus dem 6. Jahrhundert

Frühmittelalterlichen Kaufleuten war Gewalt und der Umgang mit Waffen vertraut, aber sicherlich waren Leben und Karriere der meisten von ihnen weit weniger spektakulär als der Werdegang des fränkischen Kaufmanns und nachmaligen slawischen Herrschers Samo. Er repräsentiert eindrucksvoll diesen militanten, kriegerisch-wagenden Kaufmannstyp jener Zeit. Die einzige zeitgenössische Quelle, die von ihm berichtet, ist die Fredegarchronik, die wohl im 7. Jahrhundert entstanden ist, deren Autorschaft bis heute unklar ist und die nur in später entstandenen Abschriften existiert. In der Chronik wird aus den Jahren 623/24 berichtet, wie Samo und einige Männer, die gemeinsam mit ihm Handel trieben, zu den Slawen zogen, um mit ihnen Geschäfte abzuwickeln.

Die Slawen befanden sich zu dieser Zeit im Krieg mit den Awaren (in der Fredegarchronik werden sie mit den Hunnen gleichgesetzt), und als diese angriffen, zog der Kaufmann Samo an der Seite der Slawen in den Kampf und schlug sich so tapfer, dass es ans Wunderbare grenzte und eine ungeheure Menge Hunnen durch das Schwert der Slawen fiel. Diese erkannten die Tüchtigkeit Samos, wählten ihn zu ihrem König und er regierte sie 35 Jahre lang erfolgreich. Unter seiner Führung führten die Slawen viele Kämpfe gegen die Hunnen und besiegten sie immer durch seinen Rat und seine Tüchtigkeit.

Samo war mächtig und scheute auch die militärische Kraftprobe mit dem merowingischen König nicht. Der Anlass des Konfliktes zwischen den Franken und Samo ist von einigem Interesse und soll daher kurz angerissen werden, da er das Engagement eines frühmittelalterlichen Herrschers für seine Kaufleute zeigt: Im Todesjahr des Königs Charibert (632), berichtet die Fredegarchronik, wurden fränkische Kaufleute in Samos Reich überfallen, ausgeraubt und getötet. König Dagobert, der auf Charibert gefolgt war, ließ durch einen Gesandten bei Samo protestieren und Schadenersatz für die Kaufleute und die widerrechtlich angeeigneten Güter fordern. Der ehemalige Kaufmann aber zeigte sich uneinsichtig. Daraufhin kam es zum Krieg, den die Slawen allerdings für sich entscheiden konnten.

Dieser Sieg brachte Samo einen weiteren Zuwachs an Macht, denn die Slawen, die an der Saale und mittleren Elbe siedelten und die bisher unter fränkischer Oberhoheit gestanden hatten, schlossen sich dem Reich des Samo an. Damit dehnte sich sein Reich auch auf Gebiete des späteren VIA REGIA-Korridors aus. Dieses war das erste bekannte politische Gebilde der heutigen Westslawen. Es war noch kein „Staat“, sondern eher ein Stammesbund oder eine höhere Stufe eines Stammesbundes, dessen Schicksal nach Samos Tod allerdings unbekannt ist.